

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,00. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Erscheinungen der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Uhlanen-Regiments Franz II. König beider Sicilien Nr. 12 und Statthaltereiconceptpraktikanten in Triest Anton Freiherrn Geschi a Santa Croce die Rämmererwürde tag- und freiallergnädigt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. October d. J. dem Oberfinanzrath und Colloberamts-Director in Triest, Ludwig Rainer Ritter von Lindenspichel, den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tazge allergnädigt zu verleihen geruht.

Nichtämlicher Theil.

Zur Lage.

Unter dem Zeichen des Friedens, mit einer erneuten Bekräftigung jener friedlichen Tendenzen, welche in der Weltpolitik des deutschen Reiches seit Jahren überzeugend und erfolgreich zutage treten, ist Dienstag der Reichstag in Berlin eröffnet worden. Die Sicherung des Friedens nach außen wie im Innern — das war und bleibt die Aufgabe des Reichs-Parlaments, und alle staatsrechtlichen Elemente desselben erscheinen nach wie vor einig in dem Streben, dieses hohe Ziel zu erreichen. Schwere Opfer hat die Wahrung dieses löblichen Gutes bereits von der Bevölkerung unseres Nachbarreiches wie von den Völkern unserer eigenen Monarchie gefordert, aber sie sind nicht umsonst gebracht worden, sie haben den verbündeten Reichen jede Störung ihrer friedlichen Entwicklung und culturellen Entfaltung ferngehalten. Die gewaltige Macht, welche ihre vereinte Wehrkraft bedeutet, hat sich als starkes Bollwerk der Weltruhe erwiesen, und diese Macht zu erhalten, die vaterländische Wehrkraft sicherzustellen, wird auch heute als die vornehmste Aufgabe des deutschen Reichstages erklärt.

Wie imponierend Deutschlands Wehrmacht dem Auge des Soldaten und des Laien erscheint, sie darf sich doch nicht ausschließen von dem rastlosen und fieberhaften Fortschritt der Nationen auf dem Felde der militärischen Arbeit, wenn sie nicht überboten und überholt werden will. Ein Vergleich der deutschen Heeresstärke mit jener der östlichen und westlichen

Nachbarn ergibt ziffermäßige Resultate, welche die militärischen Autoritäten Deutschlands nicht kalt lassen können. So ist der bisherige Rahmen der deutschen Armee, die Gliederung in 18 Armeecorps, nicht länger festzuhalten, da die Truppenzahl längst über diesen Rahmen hinausgewachsen ist und die militärischen Verhältnisse an den Grenzen eine Neugruppierung der dort dislocierten deutschen Streitkräfte gebieterisch verlangen. Man hält die Errichtung zweier neuer Armeecorps für unausweichlich, um die erschlaffte Gleichmäßigkeit in Heeresgliederung wieder herzustellen, und eine solche Neuformation ist nicht zu denken ohne sichtbaren Ausdruck in den Ziffern des Stats. Außer dieser bedeutenden Aenderung in der Gliederung der größten deutschen Armeeeinheiten werden — wie sehr bestimmt verlautet — vornehmlich die Vermehrung der Artillerie und Neuerungen auf dem Gebiete des Waffenwesens namhafte Summen in Anspruch nehmen. Seit Jahren hat speciell Frankreich ununterbrochen an der Vermehrung seines Geschützmaterials gearbeitet, so dass sich die deutsche Armee zur kräftigsten Racheiferung entschließen muß, wenn sie nicht gerade in einem so wichtigen Zweige des Heerwesens inferior werden will. Das Waffenwesen aber bietet in Deutschland und in allen Staaten des Continents beständigen Anlass zur Verwertung neuer Errungenschaften und Erfindungen, denen sich gerade die vorgeschrittensten Militärmächte nicht verschließen dürfen.

Nicht die Landmacht des Reiches jedoch allein, auch die Seewehr, deren kräftige Weiterentwicklung gerade im Hinblick auf die lebhafteste Colonialpolitik des neuen Deutschlands Lebensinteresse geworden ist, wird in dem diesjährigen Etat durch starke Mehrforderungen vertreten sein. Die deutsche Flagge weht heute in West- und Ostafrika und in der Südsee; sie hat ausgedehnten fernen Küstengebieten den Schutz des mächtigen Reiches, den Opfern des ostafrikanischen Slavenhandels vielfach Erlösung, den Patronen dieses schmachvollen Menschenverkaufs aber verdiente Züchtigung gebracht. Soll die deutsche Kriegsmarine aber in den Stand gesetzt werden, die eigenen Küsten gegen jeden Feind zu verteidigen, die culturelle und humanitäre Mission des deutschen Reiches in überseeischen Landen nachhaltig zu fördern und zu stützen, dann wird sich diese junge Seemacht in demselben rapiden Tempo, in welchem sie aus schwüchternen Anfängen emporgewachsen ist, weiter entfalten müssen.

Schon hat die deutsche Colonialpolitik eine Aus-

dehnung und Bedeutung gewonnen, welche einen Gesetzentwurf über die Abzweigung der Colonialverwaltung von den Geschäften des auswärtigen Amtes nothwendig machen — in demselben Stile wird die Kriegsmarine wachsen und gedeihen müssen, welche ja auch in Europa ernste Aufgaben zu erfüllen und im Kriege eine bedeutende Rolle zu spielen hat. Das deutsche Volk in unserem Nachbarreiche erkennt die Gerechtigkeit und Unabweisbarkeit dieser Forderungen. Wenn es mit Freude die Fürsorge der Reichsregierung und des erhabenen Reichsoberhauptes für die Erhaltung und Stärkung der Ruhe und Ordnung im Innern durch die Invaliditäts- und Altersversicherung, durch Maßregeln der dauernden und thatkräftigen Abwehr staatsfeindlicher Agitationen innerhalb der Arbeiterbevölkerung bethätigt, die Ausgleichung klassender socialer Gegensätze durch weise Gesetzentwürfe angebahnt sieht, so bringt es auch mit patriotischer Hingebung alle Opfer zur immerwährenden Stärkung und Sicherung des äußeren Friedens.

Ohne die vollste Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit eines den höchsten Anforderungen unserer Zeit gewachsenen Millionenheeres, ohne die stete Fortentwicklung und Ausgestaltung der gewaltigen deutschen Heeresmacht wäre die Realisirung der auf Erhaltung des Weltfriedens abzielenden Bestrebungen des deutschen Kaisers und seiner Verbündeten nicht denkbar. Und dieser Erfolg ist des größten Opfers wert. Mit Befriedigung konnte die Thronrede constatieren, daß die von dem Oberhaupt des Reiches vor Jahresfrist an derselben Stelle geäußerten Hoffnungen, den Frieden zu erhalten, sich durchaus erfüllt haben. Mit doppelter Freude und Genugthuung aber wird das deutsche Volk und ganz Europa die weiteren Worte der Thronrede vernehmen, welche es klar aussprechen, daß jene Hoffnungen durch die persönlichen Beziehungen, welche der Kaiser seitdem mit den Herrschern befreundeter und verbündeter Nachbarländer gepflogen hat, für die Zukunft noch an Sicherheit gewonnen haben.

Die Metropole des deutschen Reiches hat in den letzten Monaten erlauchete Gäste in ihren Mauern gesehen: erhabene Verbündete und Freunde, die Herrscher mächtiger Reiche des Welttheils hat der erleuchtete Monarch in seiner Hauptstadt begrüßt, und immer zahlreicher und sichtbar wurden die Symptome einer freundlicheren Gestaltung der Weltlage. Wiederholt ist Europa Zeuge der friedlichen Gesinnungen und Bestrebungen des mächtigen jungen Herrschers geworden,

nen sich in ihren Forsten wohler zu befinden, als in neblichter Luft, die ihnen den Ausblick benimmt.

In trübe Gedanken über die Vergänglichkeit alles Schönen versunken, erreichte ich mit meinem Freunde Tannhäuser — er bildete diesmal die ganze eine Hälfte der Reisesgesellschaft — bei einbrechender Dunkelheit die Station Lengensfeld. Resigniert über die Ungunst des Wetters, entstiegen wir dem Zuge und begaben uns geraden Weges zum «Schmerz» — lucus a non lucendo — nach Mojstrana, um den vollständigen Mangel an Naturgenuss durch andere Sorgenbrecher zu ersetzen. Bald hatten wir uns hinter einer Reihe langhalsiger Flaschen verschanzet und attackierten wacker die dünnen Scheibchen einer Salami, die in vorsündflutlicher Zeit jemand in diese Gegend gebracht haben mochte. Was mein Gegenüber und ich für diese Nacht vorhatten, lag noch in schattenhafter Unbestimmtheit vor unserer Seele, aber — traurig genug — all unsere Thatenlust und unser Naturgefühl gieng im Nu in der beschämenden Ueberzeugung auf, daß unsere reibselige Wirtin den Schlüssel zu unserer touristischen Leistungskraft besitze und daß es lediglich von ihren Launen abhängt, unserer alpinen Wanderlust Flügel zu leihen oder sie bleischwer über den Staub der Schwelle schleichen zu lassen.

«Vina parant animos», und wenn der griechische Sänger sich vor dem Becher einbilden konnte, «von den Städten den Kranz der Zinnen reißen» zu können, so konnte wohl auch uns, die wir den großen Triglav zusammen beinahe zweiduzendmal erklimmen hatten, der Gedanke einer Besteigung des Bergriesen bei Neuschnee nicht gar zu verwegen erscheinen. Weg

Tenisseton.

Auf den Nordhängen des Triglav.

I.

Die kriechenden Wolken ereilen uns nicht, Wir trinken das reinste, das rosigste Licht Auf unseren ewigen Bergen.

Gilm.

Es gibt für den Naturfreund kaum etwas Entzückenderes, als weltabgeschiedene Lieblingspunkte in den trüben Tagen des Herbstes und Winters wieder zu betreten, nachdem man ihre Bekanntheit in den sonnigen Stunden des Frühlings oder Sommers gewordenen nicht unähnlich, welche unsere Seele zu befeuchten pflegen, wenn irgend ein Ungefahr die Erinnerung in entschuldene und verschollene Augenblicke des Glückes hinabtauchen läßt.

Eine wundervolle Alpenwelt liegt in hellem Sonnenglanze vor unseren Augen, anmuthige Thäler wechseln mit schimmernden Hügelgeländen und blauend blauen Thalschluchten, taufendfache Blütenzier schauen unter dem Flüsterton des West und schmeichelt unseren Sinnen mit reichen Farben und balsamischen Düften. Ueber grauem Steingefchiebe zittern die blauen Wälder der Alpen-Campanula neben den Sternen der Silberwurz und des Edelweiß, und wenn der stürmische Aufruhr der Hochgebirgsbrise die üppigen Büschel der Felsstuppen theilt und die vom Abendroth angeglühten schimmernden Stirne über die Himmelsfeste hinzuschießen

scheinen, als ob sie allen Glanz, alles Licht des Tages in sich gesogen und es nun zurückstrahlen wollten ins unergündliche Blau — so glauben wir eine der Wunderinseln zu betreten und die Zauberblume unsrer seligsten Jugendträume zu haschen. Die süßesten Erinnerungen nehmen uns gefangen, aber auf Augenblicke nur, dann zerflattert der Trug, und herbliche Nebel umhüllen ein ernstes Bild wie Todtenschleier die Trauerweiden einer Gruft. . . .

Ein traurig trüber Octobertag. Wir sitzen auf demselben ruhigen Dampfroß, das uns in den lichtvollen Tagen des August so oft durch Obertrain getragen, und wieder ist Mojstrana unser nächstes Ziel. Wohl hat das reizende Alpenparadies von seiner Großartigkeit nichts verloren, aber im Augenblicke, da sich das holde Feenkind in sein graues Winterkleid gehüllt, fehlt ihm jedweder Farbenschmelz, der sonst das Auge so sehr zu fesseln pflegt; kein Sonnenschimmer überhaucht die stille Berglandschaft. Da winnt zwar noch rechts über dem Schienenwege das altersgraue Städtchen Radmannsdorf, ein alter Bekannter jedem Pilger Obertrains, aber der abenteuerliche Schattenreiß der verfallenen Mauern ist ebenso aschgrau wie der bleierne Himmel, auf dem er sich abzeichnet; drüben steht auch das stolze Schloß Welde, das Haupt des riesigen Felsenleus krönend und an längst verschollene Herrlichkeit gemahnend. Das tiefe Stromgrab der Save hinab segt ein eisiger Wind, ein graues Gewimmel von Nebeln, das sich nur griesgrämig die heiteren Farben der Abendröthe aufzwingen läßt, kriecht an den Berghängen herum, und selbst die Steinadler, welche sonst die Felszinnen der julischen Alpen zu umkreisen pflegen, schei-

dem seines erlauchten Großvaters und Vaters weise Rathgeber in ungebrochener Kraft zur Seite stehen. Das Vertrauen auf die eheliche Friedensliebe der deutschen Politik erscheint in der That, wie die Thronrede mit gerechtem Stolz aussprechen kann, heute in aller Welt befestigt, und mit freudiger Zuversicht erfüllt alle Freunde der Weltruhe der in der Thronrede betonte Glaube, dass der Friede auf der Grundlage der bestehenden Verträge mit Gottes Hilfe auch im nächsten Jahre erhalten bleiben werde.

Die vereinigte Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten, die von der Opferfreudigkeit der Völker getragene Macht des Dreibundes wird das stärkste Bollwerk dieses Friedens bleiben zum Heile Europa's!

Politische Uebersicht.

(Aus dem Landtage von Kärnten.) Der Kärntner Landtag drückte seinen Dank für die kaiserliche Spende von 5000 fl. aus, welche den durch das jüngste Hochwasser im Lande Beschädigten zugewiesen worden ist. Für das Jahr 1890 wurde zur theilweisen Deckung des Abganges im Landeshaushalte die Erhebung eines 20procentigen Zuschlages zur Verzehrssteuer von Wein und Obstmost, dann Fleisch im präliminirten Erträgnisse von 35.436 fl. sowie einer Verbrauchsumlage auf gebrannte geistige Flüssigkeiten, und zwar im Betrage von 10 fl. per Hektoliter Liqueure aller Art, Rum, Cognac und Arrak, ohne Unterschied der Gradhaltigkeit, von anderen gebrannten geistigen Flüssigkeiten aber nach Graden der hunderttheiligen Alkohol-Scala mit 7 kr. per Grad und Hektoliter beschlossen und der Voranschlag für diese letztere Auflage im Brutto- Ertrage von 124.000 fl., im Regiekosten-Erfordernisse von 29.500 fl. und mit dem Bedeckungsüberschusse von 94.500 fl. genehmigt.

(Graf Taaffe) empfing vorgestern eine Deputation der evangelischen Generalsynode. Graf Taaffe erklärte, die evangelische Kirche bedürfe nicht seines Schutzes, derselbe sei ihr staatsgrundgesetzlich gesichert, er habe aber sein Wohlwollen stets kundet und wolle dasselbe auch bewahren. In der heutigen Zeit thue es vor allem noth, dass die Seelsorger und Vorsteher aller Kirchen nationalen Streitigkeiten ferne bleiben und den Frieden zu fördern sich anlegen lassen.

(Aus Böhmen.) Wie aus Prag telegraphirt wird, sandte der Oberstlandmarschall an sämtliche deutsche Landtagsabgeordnete im Sinne der Geschäftsordnung die Aufforderung, binnen vierzehn Tagen im Hause zu erscheinen, widrigens der Mandatsverlust ausgesprochen wird.

(Im galizischen Landtage) hat sich zur Bekämpfung der demokratischen Fortschrittspartei ein aus 60 Mitgliedern bestehender konservativer Club gebildet, dessen Obmann Fürst Sanguszko ist. Dieser Club zerfällt in einzelne, nach Landsmannschaften gegliederte Gruppen, die sich von Fall zu Fall zu gemeinsamem Vorgehen zu vereinigen haben.

(Abgeordneter Ritter) wurde von der Wählerchaft in dringendster Weise ersucht, die beabsichtigte Mandatsniederlegung zu unterlassen. Ritter behält deshalb das Reichsrathsmandat bei.

(Der Zonentarif in Ungarn.) Im Finanzausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses führte bei dem Präliminare der Staatsbahnen Minister Baross aus, dass das Erträgnis der Vorjahre das

Präliminare fast um vier Millionen überschritten habe. Der Zonentarif hat sich, abgesehen von der großen volkswirtschaftlichen und culturellen Wirkung, auch finanziell als sehr vortheilhaft erwiesen. Vom 1. August bis zum 10. October betrug die Zahl der Reisenden um anderthalb Millionen mehr, und wurden 441.000 Gulden mehr eingenommen. Im September war das Resultat noch günstiger als im August, und es wird, nach den Resultaten der ersten zehn Tage des Monats October zu urtheilen, in diesem Monate noch günstiger sein. Dem gegenüber kann das aufgetauchte Ausgaben-Bius als ein unwesentliches bezeichnet werden. Minister Baross bemerkt, dass bei gewissen Zügen noch in diesem Jahre Schlafwagen werden eingeführt werden, welche das Publicum bei Tage nur gegen eine Aufzahlung von 2 fl., bei Nacht von 4 fl. wird in Anspruch nehmen können. Der Ausschuss dankte dem Minister für die beruhigenden Aufklärungen.

(Kroatien und Dalmatien.) Die Resolution, welche von dem zur Berathung des Antrages Barčić entsendeten Ausschusse dem kroatischen Landtage vorgelegt wird, hebt das virtuelle Recht Kroatiens auf Dalmatien hervor, gedenkt hervorragender historischer Momente aus der Zeit der Zusammengehörigkeit unter den nationalen Dynastien, betont, dass die Frage nur auf Grund des Ausgleichsgesetzes und unter Mitwirkung aller gesetzlichen Factoren sowie zu einem von allen diesen Factoren einvernehmlich als passend anerkannten Zeitpunkte gelöst werden könne, und schließt mit den Worten: Nachdem dieser Zeitpunkt gegenwärtig nicht vorhanden ist, empfiehlt der Ausschuss mit ruhigem Gewissen dem Landtage Uebergang zur Tagesordnung.

(Der deutsche Reichsetat) für 1890 enthält im Heeres-Ordinarium 6.6 Millionen fort-dauernde Ausgaben, darunter 1.5 Millionen für die Aufstellung zweier neuer Armecorps in Lothringen und Westpreußen. Für das Extra-Ordinarium des Reichsheeres werden 139.5 Millionen als einmalige Mehrausgabe gefordert, darunter 14.5 Millionen für neue Tornister und Patronentaschen und 61.2 Millionen für artilleristische Zwecke. Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Militärgesetzes stellt für die Zukunft die Stärke des Reichsheeres im Frieden auf zwanzig Armecorps fest.

(Die Führer der liberalen Partei Englands,) Harcourt, Granville und Morley, haben seit Mitte voriger Woche mit Gladstone auf dessen Landsitz in Howarden Berathungen gepflogen, als deren Ergebnis der Entschluss zu betrachten ist, nunmehr, nach den fortdauernden Errungenschaften bei den Ersatzwahlen, den Kampf gegen das conservative Ministerium Salisbury mit aller Kraft zu führen. Vorgestern begab sich Gladstone nach Southport, um daselbst bei einer liberalen Kundgebung eine große Rede zu halten, deren in politischen Kreisen mit Spannung entgegensehen wird. Es wird allgemein geglaubt, Gladstone's Rede werde eine Art von Manifest über die gegenwärtige Stellung der Homerule-Frage bilden, sowie auch den gegenwärtigen Stand der auswärtigen Politik Englands beleuchten.

(Aus Stuttgart) wird telegraphirt: Wie nunmehr festgestellt, ist das Individuum, welches das Attentat gegen den Prinzen Wilhelm verübt hat, identisch mit dem 35jährigen Gerber Martin Müller aus Winnenden, wohnhaft in Dethlingen bei Kirchheim.

war alle Trägheit und olympische Apathie. Wir versorgten uns mit frugerechten wollenen «Fäustlingen», füllten unsere großen Korbflaschen im Rucksack mit dem begeisternden Nass, griffen zu Bergstoc und Gispickel, und mit kalter Feierlichkeit wurde den Bergführern Skumanc sen. und jun. eröffnet, dass wir noch in der Nacht gegen die Deschmann-Hütte aufzubrechen und, wenn möglich, morgen früh die Spitze des kleinen (vielleicht sogar des großen) Triglav zu besteigen gedächten. Freilich schüttelte der Alte etwas bedenklich den Kopf und meinte, im Ernste einer echten Pfadfindernatur, vom Kothale aus sei ein ähnlicher Versuch bei Neuschnee noch nicht gewagt worden, ja wir konnten dem Vorwurfe thörichter Tollkühnheit nur mit der Versicherung begegnen, dass wir fest entschlossen seien, von unserem Vorhaben abzustehen, sobald sich uns unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen sollten.

Die nächste Viertelsunde fand uns — die Begleitung eines Führers oder Trägers hatten wir höflich zurückgewiesen — bereits auf dem breiten Alpenfahrwege, der in mäßiger Höhe durch den lichten Bergwald hinanführt zu den weltvergessenen herrlichen Thalgründen des Kot und der Krma. Die letzten Waldwiesen von Mojstrana sind hinter uns, die Berge schieben sich immer enger zusammen, immer stiller und einsamer wird der Weg. Nur einmal weitet sich der Ausblick, am Punkte, wo der Weg in die Krma links abzweigt. Dort rauschen sie zusammen, die brausenden Thalbäche des Kothales und der Krma zu einem seltsamen Accorde und bringen Leben in die stille Idylle der Gegend, die sich mit allen Reizen einer unverfälschten Alpenatur zu schmücken beginnt. Aber heute

schwagen sie nicht in schäferndem Gepolde von den blauen Gentianen und den rothen Alpenrosen, die so willig ihre zarten Blütenfloeden in ihre Wellen streuen, nicht von der benachbarten Geburtsstätte droben im Herzen des dreigipfeligen Vaters, .. nein, ein gar zornig Lied ist es, das die überschäumenden Gebirgshöhne eben in den düstigen Tann rauschen.

Während wir nämlich den ersten Bergriegel genommen, hatten sich die Wolken geschlossen, und ein feiner aber dichter Regen begann auf uns herniederzujeseln. Kalt und schneidend jagte dabei der Wind vom Triglav her und versiang sich heulend in den Kronen der Bäume. Doch uns focht das Wetter nicht an. Wetterhart gestählt, waren wir schon bei manchem Landregen auf dem Wege gewesen. Und wer weiß, ob der Himmel nicht doch ein Einsehen hat! Aber er hatte keines. Der Wind erstarb in leisen Schwingungen, und klatschend fiel in förmlichen Wasserjällen der Regen hernieder auf die Bäume und den durchtränkten Kiesweg. Der letztere verwandelte sich bald buchstäblich in einen Bach; kein vorsichtiges Auftreten von Stein zu Stein half: abwechselnd plumpsten wir in die endlosen Lachen, und es schien am gerathensten, sie herzhast zu durchwaten. Der Regen wollte sich nicht erschöpfen, und die Region der menschlichen Wohnungen war längst hinter uns; doch nicht die des schützenden Ayls, wie wir zu unserer Freude gewahr wurden, als wir plötzlich etwas wie eine Hütte zu unserer Rechten aus dem Schatten des Waldes auftauchen sahen. Wir machten Licht, die Touristenlaterne wurde auseinandergeklappt und baumelte bald an einem eingestözenen Hirschfänger an der Wand.

Müller arbeitete im vorigen Jahre in einer Lackfabrik in Ulm und bot nach der Aussage der mit ihm beschäftigten Arbeiter schon damals Beweise dafür, dass er geistesgestört sei.

(Die Pforte) erhielt die amtlich Informa-tion, dass während der Unterredung Bismarcks mit dem Zaren keine Abmachungen bezüglich der Balkan-Halbinsel getroffen wurden. Als der deutsche Kaiser die Absicht erwähnte, den Sultan zu besuchen, drückte der Zar seine Befriedigung darüber aus.

(Im dänischen Folkething) brachte der Finanzminister eine Vorlage ein, betreffend die Erhebung einer Biersteuer von 7 Kronen per Tonne oder 2 Dere per Halbflosche. Der Ertrag der Steuer werde sich etwa auf 11 Millionen belaufen, wovon 4 1/4 Millionen im Verhältnisse von 2 Kronen per Kopf unter die Communen vertheilt werden. Der Zoll auf Kaffee soll ermäßigt, jener auf Wein und Spirituosen erhöht werden.

(Japan und die Schweiz.) Die in Bern gepflogenen Verhandlungen über einen zwischen der Schweiz und Japan abzuschließenden Handelsvertrag sind beendet, und der Vertrag soll im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, den durch Hagelschlag geschädigten Bewohnern von Wunderstätten und Rabenstein-Greuth 400 Gulden zu spenden geruht.

(Die Reise des Erzherzogs Albrecht) Wie man aus Madrid meldet, wird daselbst der Ankniff Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht für den heutigen Tag entgegen gesehen. Infolge des Ablebens des Königs von Portugal und der hierdurch bedingten Hoftrauer werden die zu Ehren des Erzherzogs geplanten Hoffestlichkeiten entfallen. Jedensfalls werden aber aus diesem Anlasse eine Truppenrevue und militärische Manöver veranstaltet werden.

(Neues aus Afrika.) Capitän Wis-mann schlug die in Usaramo eingefallenen Aufständischen bei Somwe und brachte denselben einen Verlust von vierzig Todten bei. Ferner erhielt Wismann die zuverlässigste Nachricht, dass Emin Pascha und Stanley, begleitet von dem Italiener Cassati und sechs Engländern, Ende November in Mpuapua, innerhalb der deutschen Interessen-Sphäre, erwartet werden.

(Die Verheerung durch Brände.) Welche ungeheuren industriellen Werte alljährlich durch Feuer zerstört werden, geht aus den Ausweisen von neun der größten österreichischen Feuerversicherungs-Anstalten über die von ihnen in den Jahren 1875 bis einschließ-lich 1887 lediglich für Fabriken im Versicherungs-werte von mehr als 30.000 Gulden bezahlten Schäden hervor. Danach belief sich der Gesamtbetrag der 5000 Gulden übersteigenden, also der doch nur einen nicht überwiegender Theil der Vergütungen bildenden Schäden auf rund 30 Millionen Gulden. Hievon entfallen auf Spinnereien und Webereien von Baumwolle, Schafwolle, Hanf, Flachs, Jute, auf Seilereien, Druckfabriken und sonstige Objecte der Textilindustrie über 10 Millionen, auf Brauereien, Brennereien, Effig-, Malz- und dergleichen Fabriken rund 3,200.000 Gulden, auf Mühlen an 4 Millionen, auf Montanwerke, Maschinen- und Metall-

Das Innere der Hütte war nicht sonderlich ein-ladend, denn außer etwas Laub und einigen Abfällen von Holzstücken war nichts zu entdecken. Trodem ein flackerte bald mitten auf dem schwarzerdigen Boden ein lustiges Feuer, und der Rauch von dem darauf gelegten Tannenreisig durchzog den ungaslichen Raum. Da ließ es denn, aus der Roth eine Tugend machen, und immerhin war ein Lager unter Dach einem solchen draußen im prasselnden Regen vorzuziehen. Tannhäuser machte sich alsbald als Hauswart nützlich, unterhielt mit peinlicher Sorgfalt das Feuer und rückte ein paar Bodenlatten von der Diele, die unseren durchnästen Leibern als Ruhebett dienen sollten, während ich daranging, meine nassen Bergschuhe, Strümpfe, Hut, Rock u. am Gispickel zum Feuer zu hängen und frische Wäsche — deren es nur in den geheimsten Gründen unserer Rucksäcke noch gab — hervorzuholen. Dass ich dabei fortwährend in Lebensgefahr schwebte, da die herabfallenden schweren Latten mir bei einem Haare ein verhängnisvolles Ende bereitet hätten, darf ich nicht peinigender Verdient hätte ich es sicher, denn nicht genug, dass ich in meiner Naivität fortwährend weise Schonung des Holzvorrathes empfohlen hatte, ich war auch so schamlos gewesen, meine gemisledernen «Unausprechlichen» gerade am Eingange an den Luftzug zu hängen und damit die ganze Aussicht gegen Süden zu ver-sperren.

Mittlerweile war unsere Pritsche in unmittelbarer Nähe des Feuers hergerichtet worden, gerade kein hygienisches Nachtlager, aber doch gut genug, um uns über das Ungastliche eines solchen Bivouacs hinwegzusetzen. Wir hüllten uns in unsere Plaids, suchten unteren

Fabriken 1,800.000 fl., auf Holzindustrie an 3 Millionen, auf die übrigen Industrien (Zucker, Papier, Leder, Kautschuk u. s. w.) die restlichen 8 Millionen. Bei Baumwollspinnereien beispielsweise betrug das Schadenersfordernis 135 pCt. der Prämie, und ähnliche Verhältnisse liegen bei der Holzbearbeitungs-Industrie, Mühlen u. a. vor. Angesichts dieser Ziffern wird es erklärlich, wenn im Gegenfalle zu der vielfach verbreiteten Ansicht über die gewinnbringende Natur des Feuerversicherungs-Geschäftes in der Monatschrift der k. k. statistischen Central-Commission nachgewiesen wird, daß der Gewinn der Actien-Gesellschaften zurückgeht, indem er 1884 noch 5 1/2 pCt., 1887 nur mehr 2.98 pCt. betrug, somit die höheren Procenterträge, welche die Gesellschaften als Dividende verteilen, nicht aus dem Betriebe des Feuerversicherungs-Geschäftes, sondern aus der Anlage ihrer Actien- und Reservecapitalen herrühren.

(Kindesmord.) Die Dienstmagd Therese Bostjacek warf vorgestern in Budapest ein ihr anvertrautes anderthalbjähriges Kind in die Donau und zeigte sich dann selbst bei der Polizei an. Der Fall erregt dort großes Aufsehen, weil die Mörderin keinerlei Grund für ihr Verbrechen anzugeben weiß und die Aerzte erklären, daß sie nicht geisteskrank sei.

(Für Schachfreunde.) Die französische Zeitschrift «Le Monde Illustré» veranstaltet ein großes internationales Correspondenz-Schachturnier, welches für alle Schachfreunde in Europa offen ist. Der erste Preis ist ein Kunstgegenstand im Werte von 2500 Francs, dann folgen noch drei Preise. Das Spiel beginnt schon am 1. November; die Partien werden mittels Postkarten und alle gleichzeitig gespielt. Der Einsatz beträgt 10 Francs.

(An der Tollwuth gestorben.) Das fünfjährige Töchterchen des Osner Weingärtners Andreas Betele wurde am 8. v. M. von einem wüthenden Hund gebissen. Trotz der sorgfältigen Pflege wurde das kleine Mädchen vor einigen Tagen von der Wasserscheu ergriffen und ist unter gräßlichen Leiden verschieden.

(Erweiterung der Wiener-Neustädter Militär-Akademie.) Mit dem begonnenen Schuljahre ist eine erhebliche Erweiterung der k. und k. Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt eingeleitet worden. Um dem großen Andrang von Aspiranten zu entsprechen, wird nämlich zu den bisher bestehenden zwei Parallelclassen jedes Jahrganges noch eine dritte treten; die Errichtung dieser dritten Abtheilung bei dem ersten Jahrgange ist bereits durchgeführt worden.

(Eine merkwürdige Heirat.) In Paris hat am 11. d. M. eine eigenartige Hochzeit stattgefunden. Zwei Doctoren standen vor dem Trau-Altar, der eine war Herr Dr. Jacques Vertillon, Chef des statistischen Bureaus der Stadt Paris, die andere Fräulein Dr. Schulze, die Ruffin, deren glänzende Promotion im vorigen Jahre so großes Aufsehen erregte.

(Papier-Industrie.) In Europa sind außer zahlreichen kleinen Mühlen 2743 Papierfabriken in Betrieb. Die Papierproduction des deutschen Reiches beträgt etwa 5,960.000 Centner, die Englands 3,914.000 Centner; Oesterreich-Ungarn stellt 2,400.000 Centner Papier her; im ganzen beläuft sich die Papierproduction Europa's auf rund 20 Millionen Centner jährlich. Davon werden 3 1/2 Millionen Centner zu Zeitungen verwendet.

Reisevorrath hervor, und nun wurde getrunken, geraucht, geschwätzt, nach dem Wetter geguckt, das morgige Wetter durch Abstimmung festgestellt und allerlei brotlose Klünste getrieben. War unsere Vorderseite an der Blut hingreichend geröstet, so ward die Rehrseite dem wohlthätigen Einflusse des wärmenden Elementes ausgesetzt, und bald ließen die blauen Ringe und Wölklein, die lustig zur Decke hinaufwirbelten, auf eine völlige Aenderung unserer Stimmung schließen.

Und wenn die rothe Lobe, ab und zu von einem Stoße des Nordwindes bewegt, zur offenen Seite des Eingangs hinausflug, so schwellten sich die Segel unserer Hoffnungen für den nächsten Tag, und manch Liedlein klang hinaus in die finstere Nacht, während auf das Dach dicke Regentropfen niederfielen. Da griffen wir hinein in den nie vergilbenden Schatz froher Studentenweisen: die «alte Burschenherrlichkeit» lebte wieder auf, «Perkeo», der feuchtschöne Weinschwelger, angefahren «im Krug zum grünen Kranze», wo «die Luft geht frisch und rein»; und «wenn sich der Schwarm verlaufen» hatte «um die mitternächliche Stunde», da hieß es: «der Rodenstein geht um — rum, plum, plum!», Dann kamen andere an die Reihe, Schnader-Wanzeln, Krub- und Spitzliedeln, Haarbrecher's Jangeln, So verrannen die Stunden schneller und angenehmer als manche früherer Nächte, und — die Götter wissen es — die Vorsehung hatte mich schon oft an die Seite meines Freundes und nicht immer auf Duuen gebettet!

J. Hintner.

(Großer Diebstahl.) Nach einer New-Yorker Drahtmeldung des «Herald» sind der mexicanischen Regierung Obligationen im Nominalwerte von über 400.000 Pfund Sterling gestohlen worden. Diese Obligationen sollen bereits in London für den Preis von 184.000 L. verkauft worden sein. Im Zusammenhange mit dem Diebstahl haben mehrere Verhaftungen stattgefunden.

(Ein hübscher Name.) Den liebenswürdigsten Namen unter allen jetzigen französischen Abgeordneten besitzt ohne Zweifel der im Süden Frankreichs gewählte Tageschriftsteller Aimelafille — Liebe das Mädchen.

(Fünf Kinder verbrannt.) Aus Eisenach wird gemeldet, daß Sonntag mittags in einer Gutscheune in Bölkershausen bei Salzungen Feuer ausbrach und daß dadurch von sieben Knaben, welche in der Scheune sich befanden, fünf verbrannt sind; einer liegt im Sterben und einer ist gerettet worden.

(Attentat.) In Yokohama hat am 19. d. M. ein Mordversuch auf die Person des japanischen Ministers für auswärtige Angelegenheiten, Grafen Oluma, stattgefunden. Der Graf kam mit einer leichten Verwundung davon. Der Attentäter entleibte sich unverzüglich nach der That.

(Zu guter Letzt.) Frau: Du solltest dich unter die Erde verkrüchen vor Scham, du Thunichtgut, du Trunkenbold! — Mann: Du hast recht, ich will dir folgen, gib mir den Kellerschlüssel.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Fünfte Sitzung am 22. October.

(Fortsetzung.)

An der Debatte über den Bericht, betreffend die Verbreitung der Reblaus in Krain, beteiligten sich die Abgeordneten Pfeifer, Sullje und Lavrenčić. Alle klagten, daß die von den staatlichen Anstalten den Weinbauern überlassenen amerikanischen Reben zu theuer seien und daß es nothwendig sei, den ärmeren Besitzern dieselben ganz umsonst, den übrigen um einen sehr billigen Preis zu liefern. Sie befürworteten demnach die entsprechenden, vom Referenten namens des Verwaltungsausschusses gestellten Anträge, welche auch sämmtlich angenommen wurden. — Die Petition der Gemeinden Franzdorf und Oberlaibach und des Bezirksstraßen-Ausschusses von Oberlaibach um Einreihung der Bezirksstraße von Oberlaibach bis zur Eisenbahnstation Franzdorf unter die Landesstraßen, dann die Petition der Gemeinde Kostelj um Theilung in zwei Gemeinden — Jara und Banjaloka — wurden dem Landesauschusse zur Prüfung und feinerzeitigen Berichterstattung abgetreten.

Sodann berichtete Abg. Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenicki namens des Finanzausschusses über die Boranschläge des Kranken-, Irren-, Gebär- und Findelhausfonds pro 1890. Der Krankenhaushausfond mit dem Erfordernis von 61.656 fl. 65 kr., der Bedeckung von 12.138 fl. 74 kr., somit mit dem Abgange von 49.517 Gulden 91 kr. — der Irrenhausfond mit dem Erfordernis von 56.347 fl. 5 kr., der Bedeckung von 10.203 Gulden 51 kr., somit mit dem Abgange von 46.143 fl. 54 kr. — der Gebärhausfond mit dem Erfordernis von

Nachdruck verboten.

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(63. Fortsetzung.)

Bis spät in die Nacht hinein lag sie regungslos, mit ihrem Schmerze kämpfend, in ihrem Boudoir; erst als der Tag bereits graute, suchte sie zitternd ihr Lager auf; doch umsonst. Sie konnte den Schlaf nicht finden, der in diesem Augenblicke ihr einziger Tröster gewesen wäre.

Der Dämon, der Besitz von ihr genommen hatte, ließ ihr keine Ruhe, sondern wühlte vielmehr alles in ihr auf, was in den verborgensten Tiefen ihrer Brust schlummerte — alle bösen Leidenschaften, die ein Menschenherz nur zu bergen vermag, und was diese gleich Geisterstimmen ihr zuflüsterten, es war nichts als Haß und Rache — Rache, nicht gegen den Mann, der sie in ihrem sich selbst demüthigenden Stolze verschmäht hatte, sondern im Gegentheile einzig Rache gegen ein schuldloses Wesen, welchem seine Liebe gehörte und welches deshalb niemals die Seine werden durfte und sollte, und wenn selbst Himmel und Erde sich dagegen auflehnten; denn sie haßte jenes Mädchen, und Isabella Farquhars Haß war für denjenigen, dem er galt, dem Gisthauch des Samum gleich, dessen Athem Tod bedeutet — rettungslosen Tod für das ihm verfallene Opfer...

24. Capitel.

Otto Lynwood war nur zwei Tage von Lynwood-Hall fern gewesen, als zur größten Ueberraschung Sir Ralphs, welcher geglaubt hatte, daß die großstädtischen

5676 fl. 5 kr., der Bedeckung von 880 fl. 60 kr., somit mit dem Abgange von 4795 fl. 45 kr. — der Findelhausfond mit dem Erfordernis von 3595 fl. 40 kr., der Bedeckung von 313 fl. 20 kr., somit mit dem Abgange von 3282 fl. 20 kr., wurden genehmigt. Sämmtliche Abgänge im Gesamtbetrage von 103.739 fl. 10 kr. werden aus dem Landesfonde zu decken sein.

Gleichzeitig wurden die Marg.-Nr. 24, 27, 28, 29 und 31 des § 7 des Rechnungsbereiches erledigt. Nr. 24 enthält die Mittheilung: Ueber Beifugung des hohen Landtages beauftragte der Landesauschuss sämmtliche in den Landes- Wohlthätigkeitsanstalten bediensteten Aerzte, bei den Ordinationen möglichst sparsam vorzugehen. In-betreff der Regievergütung in Studenz wird berichtet: In der fünften Sitzung am 25. October 1888 erhielt der Landesauschuss vom hohen Landtage den Auftrag, dahin zu wirken, daß die Regiekostenvergütung in der Irrenanstalt in Studenz nach erfolgter Ueberfiedlung der im alten Irrenhause zu Laibach untergebrachten Geisteskranken nach Studenz für die Kranken der dritten Verpflegsklasse den Betrag von 22 kr. per Kopf und Tag nicht übersteigen werde. Die Congregation der barmherzigen Schwestern, welche von diesem hohen Auftrage in Kenntnis gesetzt wurde, sprach in dem Berichte vom 1. Februar 1889 die Bereitwilligkeit aus, die Regiekostenvergütung für die Irren in Studenz von jenem Zeitpunkt an, wo sämmtliche Irren dortselbst in Verpflegung stehen werden, auf 22 kr. herabzusetzen, wobei jedoch die Congregation die Herstellung größerer und besserer Wohnungen und die Vergrößerung des Sparherdes verlangte.

Der Beschluß des hohen Landtages, daß Verpflegskosten für sieche Irre im Siechenhause zum hl. Josef von 45 auf 40 kr. per Kopf und Tag zu ermäßigen seien, wurde vom Landesauschusse der Congregation mit dem Beifügen mitgetheilt, daß auch in anderen Siechenhäusern, so beispielsweise in Rainbach, wo die Anstalt in der Ob-sorge der barmherzigen Brüder steht, die Verpflegstage nur 40 kr. per Kopf und Tag beträgt. Hierüber äußerte sich die Congregation, daß sie bereit sei, die Verpflegstage auf 43 1/2 kr. herabzusetzen, falls ihr die Begräbniskosten per 7 fl. 90 kr. für jede Leiche rückvergütet und falls wenigstens 50 Kranke in ihrer Verpflegung stehen würden. Sie würde die Verpflegstage sogar auf 40 kr. herabsetzen, wenn der Congregation erlaubt wird, an Stelle des gegenwärtig gültigen Speisezettels einen solchen Speise-zettel einzuführen, wie er in der Irrenanstalt zu Ste-njevec besteht. Da sich Primarius Dr. Ritter von Bleiweis gegen die Schwämmerung des gegenwärtigen Speisezettels aussprach, beschloß der Landesauschuss, jene Offerte der Congregation, wornach die Verpflegstage auf 43 1/2 kr. ermäßigt wird, anzunehmen. Die Congregation erklärte sich ferner bereit, für die im Siechenhause zum hl. Josef verpflegten Siechen die Gebür von 50 kr. per Kopf und Tag auf 45 kr. zu ermäßigen, wenn seitens der Gemeinden die Begräbniskosten übernommen werden.

Ursula Ravnikar von Berje, deren Sohn bis zu seinem im Jahre 1884 erfolgten Tode im Laibacher Irrenhause verpflegt wurde und für welchen die aner-laufenen und nicht bezahlten Verpflegskosten die Summe von 1461 fl. 60 kr. erreicht hatten, ist am 24. August 1888 gestorben und hat in ihrem Testamente aus dem Grunde, weil ihr Sohn unentgeltlich in der Irrenanstalt verpflegt worden ist, den krainischen Landesfond zum Universalerben eingesetzt. Der Erlös für die verkaufte Realität der Erblasserin betrug 1531 fl. 25 kr., welcher

Zerstreuungen seinen Neffen länger festhalten würden, er auf Lynwood-Hall völlig unverhofft plötzlich wieder eintraf.

«Ich bin wie der schlechte Pfennig, der immer wieder zurückkommt,» bemerkte der junge Officier mit gezwungenem Lächeln, als sein Onkel sein Erstaunen darüber ausdrückte, daß er nicht länger ausgeblieben sei; «ich fand es entsetzlich langweilig in London; es waren nur noch wenige Bekannte anwesend, und selbst diese wenigen rüsteten sich schon zur Abreise. Die Saison war von keinerlei Bedeutung.»

«Und keineswegs glänzend, wie ich aus den Zeitungen ersehe,» fügte der Baronet hinzu, in dessen Studierzimmer diese Unterredung stattfand. «Ich glaube, ich werde Adrienne nächstes Jahr einführen und ihr zu Liebe während der Saison zwei Monate in der Stadt zubringen. Ich muß die Familiendiamanten aus der Bank nach Hause nehmen und neu fassen lassen, damit sie sie bei festlichen Gelegenheiten tragen kann.»

Otto zuckte zusammen. Er hatte lange die Brillanten, welche einen enormen Wert repräsentierten, als sein künftiges Eigenthum betrachtet und sie dazu aus-erlesen, einen Theil seiner Schulden zu bezahlen, so-bald er Baronet und Sir Ralphs Nachfolger sein würde. Jede Bemerkung, die ihn daran erinnerte, wie anders es mit seinen Aussichten stand, seit Lynwood-Hall eine Herrin hatte, war ihm unaussprechlich bitter.

«Hast du die Brillanten deiner Frau im Ehe-contract zugesprochen?» fragte er in erheuchelt gleich-giltigem Tone.

Sir Ralph schaute ihn überrascht an.

Betrag von der k. k. Finanzprocuratur dem Landes-

Abg. Bisnikar referierte namens des Finanz-

Die Direction beantragte daher, die Stiftungen von

(Schluss folgt.)

(Herzog Wilhelm von Württemberg) ist vorgestern um 2 Uhr nachmittags in Klagenfurt

(Die Bewegung in Podraga.) Wegen gegründeten Verdachtes einer gesetzwidrigen Agitation

(Im istrianischen Landtage) ergriff gestern nach Erledigung einer Personalfrage bei den

Wir haben keinen Ehecontract gemacht — ich glaube, ich sagte dir dies schon einmal.

Wirklich? Dann muss ich es ganz vergessen haben. Nun freilich, ein solcher ist auch gar nicht

Rein, ich will noch einen oder zwei Monate warten, bis die Pacht für einige unbedeutende Farmen

Ein Ausdruck großer Erleichterung malte sich bei diesen Worten seines Onkels in Otto's Augen;

Du thust sehr klug daran, sagte er, dass du diese Angelegenheit so viel als möglich vereinfachst.

Das meine ich auch, versetzte der Baronet und fügte dann lachend hinzu: Ich habe durchaus nicht

(Fortsetzung folgt.)

führung des Berichtes des Landesauschusses und bewies auf Grund der Gesetze und Verordnungen, dass die politische

(Ueberschwemmungen in Unterfrain.) Die anhaltenden Regengüsse hatten auch in Unterfrain mehrfache Ueberschwemmungen zur Folge.

(Der Leseverein in Landstraf) veranstaltet im Laufe dieses Jahres noch drei Unterhaltungen,

(Seltene Missgeburt.) Aus Reichensfeld in Kärnten wird geschrieben: Am 20. d. M. kam beim

(Zonentarif in Oesterreich.) Die Kärntner Handelskammer hat, wie man der 'Presse' telegraphiert,

(Ausgeld bei Zollzahlungen.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem ungarischen

(Der Littauer Gesangverein) veranstaltet am 27. October abends um 7 Uhr im Gasthause

Neueste Post.

Original-Telegramme der 'Kaibacher Btg.'

Wien, 24. October In Frohsdorf fand heute um 11 Uhr vormittags die Trauung des Erzherzogs

Prag, 24. October. Das Hauptinteresse der heutigen Landtags-Sitzung nahm die Begründung des

Berlin, 24. October. Der Reichsanzeiger meldet, dass Dr. Herrmann Klee zum Redacteur des 'Deutschen

München, 24. October. Anlässlich der Staatsberathung im Finanzausschusse bezeichnete der

Yokohama, 24. October. Die Verletzung des Grafen Duma ist eine schwerere, als ursprünglich angenommen

Teheran, 24. October. Die kaiserliche Bank wurde gestern eröffnet; der Geschäftsbetrieb hat begonnen.

Volkswirtschaftliches.

Mudolfswert, 22. October. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Price (fl. tr.), Item, Price (fl. tr.). Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Die Weinpreise variieren zwischen 16 und 20 fl.

Verstorbene.

Den 23. October. Sebastian Berger, Zwangling 42 J., Polanadamn 50, Tuberculose.

Den 24. October. Anna Kosir, Arbeiter-Gattin, 56 J., Bahnhofs-gasse 28, Gehirn-Apoplexie.

Im Spitale: Den 22. October. Maria Krašovec, Arbeiter-Gattin, 39 J., Morbus Brightii.

Lottoziehung vom 23. October.

Prag: 40 63 26 25 13.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Thermometer, Wind, Sky. Shows data for Oct 24.

Morgennebel, dann ziemlich heiter; nachts geringer Regen. Das Tagesmittel der Temperatur 8.6°, um 1.0° unter dem

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Als besonderer Schatz gilt einer jeden praktischen Hausfrau ihre Sammlung bewährter Kochrecepte.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, unvergesslichen Vater, beziehungsweise Großvater und Schwiegervater, Herrn

Bernhard Zentl

Privatier

gestern um 11 Uhr nachts nach kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im Alter

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Freitag, den 25. October, um 4 Uhr nachmittags

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Den theuren Verbliebenen empfehlen wir allen Freunden und Bekannten einem frommen Andenken.

Laibach am 24. October 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 246.

Freitag den 25. October 1889.

Erkenntnis. Nr. 8247. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das I. Landesgericht in Laibach als Presb.gericht auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in der Nummer 241 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift 'Slovenski Narod' auf der ersten Seite abgedruckten Artikels mit der Überschrift 'Gospod dvorni svétnik Heinricher se je' und endend mit 'tenax propositi vir', begründet den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung gemäß § 300 St. G.

Concurs - Ausschreibung. Nr. 5417. Zur Wiederbesetzung einer in der I. I. Männerkassanstellung zu Laibach erledigten definitiven Gehaltswach-Ausschreibung erster Classe mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. ö. W. und 25% Aktivitätszulage, dann dem Genuße der halbjährigen Unterkunft nebst Service, jedoch nur für die Person des Ausschreibers, dem Bezüge und der Kontur nach Maßgabe der bestehenden Uniformierungsvorschriften - dann zur Besetzung der erledigten Gehaltswach-Ausschreibung zweiter Classe mit dem Gehalte jährlicher 260 fl. ö. W. und 25% Aktivitätszulage nebst obigen Nebenmollumenten wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gehörig bezeugten Besuche unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse: als des Lebensalters nicht über 35 Jahre, guter Gesundheit, des unbescholtenen Vorlebens, der Kenntnis des Volksschulunterrichtes und der beiden Landesprachen sowie allfälliger Kenntnis eines Gewerbes und des durch Militärdienstleistung begründeten Anspruches auf eine Anstellung im Civilstaatsdienste bis 22. November 1889 bei der gefertigten I. I. Staatsanwaltschaft zu überreichen.

Jeder neu angestellte Gefangenaufscher hat eine einjährige probeweise Dienstleistung zurückzulegen, wornach erst nach exprobrter Befähigung seine definitive Ernennung erfolgt. R. I. Staatsanwaltschaft Laibach, am 22ten October 1889.

(4505) 3-3 Razglas. St. 17.878.

Občinski svét deželnega stolnega mesta Ljubljane je v seji dne 14. oktobra letos soglasno sklenil, da je izposlovati deželni zakon, kateri določaj: Takoj, ko se v deželnem stolnem mestu Ljubljani polože vodovodne cevi ob kakem posestvu in tedaj občina zamore to posestvo preskrbljevati z vodo, obvezan je lastnik tega posestva že s tem, da plačuje občini vsako leto znesek petih krajcarjev od vsake cega goldinarja najemščine, ki se je priznala od tega posestva; zahtevati pa sme povračila te naklade od svojih najemnikov še le tedaj, ko vpelje vodovod v svojo hišo. Lastnik posestva ima pobirati to najemninsko naklado ter jo odvajati občini. On je porok in plačnik zanj. Vodo, kolikor je je potreba za domačo porabo (za kuho, pranje in snaženje) oddaja bode občina brez posebne pristojbine; jala bode občina brez posebne pristojbine; za vodo, ki se bode oddajala v druge namene, pa bode plačevati pristojbino po do-

ločenem ceniku. Za veljavnost tega cenika treba je odobrenja deželnega odbora v soglasji s c. kr. deželnim predsedstvom. Pravica, pobirati to naklado, preneha konci leta 1930. Kdor misli, da se mu s tem sklepom godi krivica, mora svoje ugovore do vštetelega 2. dne novembra letos vložiti pri mestnem magistratu. Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane, 19. dan oktobra 1889. Župan: Grasselli s./r.

Kundmachung. Nr. 17.878.

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hat in der Sitzung vom 14. October d. J. stimmeneinhellig beschloffen, es sei ein Landesgesetz mit nachstehenden Bestimmungen zu erwidern: Sobald in der Landeshauptstadt Laibach längs einer Realität Wasserleitungsröhren gelegt werden und die Gemeinde daher in der Lage ist, diese Realität mit Wasser zu versorgen, ist der Eigentümer dieser Realität schon infolge dessen verpflichtet, alljährlich den Betrag von fünf Kreuzern von jedem Gulden des einbekannten Mietzinses an die Gemeinde zu entrichten; derselbe darf den Ertrag dieser Auflage von den Mietparteien erst dann fordern, wenn er das Wasser in sein Haus einleitet. Der Eigentümer der Realität hat diese Auflage auf den Mietzins einzuhoben und an die Gemeinde abzuführen. Er ist dafür Bürge und Zahler. Das zum Hausgebrauche (zum Kochen, Waschen und Reinigen) erforderliche Wasser wird von der Gemeinde ohne besondere Gebühren abgegeben; für das Wasser zu anderen Zwecken wird eine Gebühr nach einem bestimmten Tarife zu entrichten sein. Dieser Tarif unterliegt der Genehmigung des Landesauschusses im Einvernehmen mit dem I. I. Landespräsidium.

Das Recht zur Einhebung dieser Auflage erlischt Ende des Jahres 1930. Wer sich durch diesen Beschluß beschwert erachtet, hat seine Erinnerungen dagegen bis in c. l. 2. November d. J. hieran einzubringen. Magistrat der Landeshauptstadt Laibach, am 19. October 1889. Der Bürgermeister: Grasselli m./p.

(4272b) 2-2 3. 13.756 ex 1889.

Kundmachung.

Von der I. I. Finanzdirection für Krain wird hiemit kundgemacht, daß die Einhebung der Verzehrgsteuer vom Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch in den Steuerbezirken Bischoflad, Egg, Loitsch, Rassenfuß, Oberlaibach, Senojetich und Treffen für das Jahr 1890 und eventuell für die Jahre 1891 und 1892 im Wege der öffentlichen Versteigerung unter den unten folgenden Bedingungen verpachtet wird. Der Ausrufspreis für das Jahr 1890, eventuell für die Jahre 1891 und 1892, beträgt für den Steuerbezirk:

- 1.) Bischoflad . . . 10.000 fl.
2.) Egg . . . 6.080 »
3.) Loitsch . . . 14.781 »
4.) Rassenfuß . . . 6.110 »
5.) Oberlaibach . . . 8.200 »
6.) Senojetich . . . 4.000 »
7.) Treffen . . . 2.700 »

Die Versteigerung's-Verhandlung wird am 30. October 1889 um 10 Uhr vormittags bei der I. I. Finanzdirection in Laibach vorgenommen werden, und es wird hierbei jeder der angeführten Steuerbezirke abgefordert zur Verpachtung ausgerufen werden. Die übrigen Bestimmungen, unter welchen die Verpachtung erfolgt, sind im Amtsblatte der 'Laibacher Zeitung' Nr. 236 vom 14. October 1889 enthalten. Laibach am 4. October 1889. Von der I. I. Finanzdirection für Krain.

Anzeigebblatt.

Deffentliche Buchforderungs-Licitation. Vom gefertigten I. I. Landesgericht als Concursgericht Laibach wird hiemit beauftragt, daß die zur Concursmasse der Maria Schwarz in Laibach gehörigen Buchforderungen im Betrage von 518 fl. 93 kr. ö. W. am 4. November l. J. vormittags 10 Uhr hiergerichts im öffentlichen Licitationswege um jeden Preis und Einbringlichkeit an den Höchstbietenden gegen gleich bare Bezahlung werden hintangegeben werden. Das Verzeichnis der Buchforderungen kann täglich während der Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden. R. I. Landesgericht Laibach, am 19ten October 1889.

Oglas. (3621) 3-2 St. 5227, 5228, 5229, 5230, 5231, 4622. Na tozbe: 1.) Jarneja Zalarja iz Mramorovega; 2.) Jakoba Novaka z Vranskega; 3.) Reze Bregar od Sv. Trojice; 4.) Franceta Intiharja iz Gradiskega; 5.) Andr. Cimpermana od Sv. Trojice; 6.) Luke Sernela iz Strukljeve Vasi; 7.) Ivana Mlakarja iz Visevka; proti: ad 1., 3., 4., 5. Andreju Sivcu; ad 2.) Stefanu Juzni in Matevzu Čopu; ad 6.) Jarneju Struklju iz Strukljeve Vasi; ad 7.) Mihi Ravselj iz Visevka, - oziroma njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, zaradi priposestovanja zemljišč, in sicer:

ad 1.) parcele stev. 715/2 pripisane k posestvu vložna št. 33 katastralne občine Zales; ad 2.) vložna št. 24 katastralne občine Lipljenje; ad 3.) parcele št. 54/2, 650/2, 653, 655, 656 in 732 katastralne občine Zales; ad 4.) parcele stev. 58 katastralne občine Zales s poslopijem vred; ad 5.) parcele št. 701/3, 702, 704, 705, 708, 709, 711 in 715/1 katastralne občine Zales; ad 6.) vložna št. 24 katastralne občine Strukljeva Vas; ad 7.) vložna št. 6 katastralne občine Poljane - določuje se razprava v skrajšanem postopku na dan 2. novembra 1889 l.

dopoludne ob 9. uri, ter so se prepisi tožeb vsled neznanega bivališča tožencev istim postavljenemu kuratorju ad actum gospodu Gregoriju Lahu iz Loza vročili. C. kr. okrajno sodišče v Lozi dne 6. avgusta 1889.

(4497) 3-1 Nr. 7475.

Curatorsbestellung.

Dem verstorbenen Martin Štefanič von Rosalnik, respective dessen unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, wird Herr Leopold Gangel von Mötting zum Curator ad actum bestellt und demselben der Grundbuchsbescheid Zahl 3683 de 1889 zugestellt. R. I. Bezirksgericht Mötting, am 18. August 1889.